

erst noch zu erwarten ist. Die gegentheiligen Angaben von Schweinfurth sind unzutreffend.

Für das besondere Studium der europäischen Flora ist das Berliner botanische Museum zudem fast unbrauchbar geworden, seitdem der Director Engler das besondere Herbarium europaeum eingehen liess. Dennoch wird aber in diesem Institut Carl Richter's Werk: *Plantae Europaeae* von einem Beamten fortgesetzt! Cfr. Rev. gen. III II: 93—94.

San Remo, 23. Januar 1899.

Berichte gelehrter Gesellschaften.

Verein für Naturwissenschaften zu Braunschweig.

6. Sitzung am 5. Januar 1899.

Prof. Dr. **Wilh. Blasius** macht unter Hinweis auf die von dem Vorsitzenden gesprochenen Gedächtnissworte zu Ehren des kürzlich verstorbenen Forstmeisters **Theodor Beling** in Seesen und unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes gegenüber dem verstorbenen Forscher und dessen Hinterbliebenen die Mittheilung, dass den letztwilligen Bestimmungen desselben entsprechend der zoologisch-botanische Theil des wissenschaftlichen Nachlasses unentgeltlich dem Herzogl. Naturhistorischen Museum überantwortet werden soll. Die wissenschaftliche Bedeutung und den Umfang dieses Vermächtnisses ersieht man aus der eigenhändigen Niederschrift des Verstorbenen, aus welcher die wichtigeren Punkte auszugsweise, jedoch unter wortgetreuer Wiedergabe einzelner Sätze, erwähnt werden mögen, was um so mehr sich rechtfertigt, als dieselben ein bleibendes wissenschaftliches Interesse beanspruchen können:

„Aus meinem Nachlasse soll das Herzogl. Naturhistorische Museum zu Braunschweig . . . empfangen:

1. Mein Gefässpflanzen-Herbarium sammt Verzeichniss und einer Zusammenstellung der Fundorte der selteneren Pflanzen der Flora von Braunschweig . . . Dasselbe umfasst in ca. 2120 Species ziemlich vollständig die deutsche Flora und eine Anzahl Pflanzen aus der Schweiz, Tirol, Steiermark, den Karpathen u. s. w. und dürfte deshalb einiges dauernde Interesse zu beanspruchen geeignet sein, weil es die Belege liefert für Fundorte der meisten selteneren Pflanzen der Flora von Braunschweig und beziehungsweise der Umgegend von Seesen, an denen jene Pflanzen im Laufe der Jahre von mir eingesammelt worden sind.
2. Mein Kryptogamen-Herbarium, Laubmoose, Lebermoose und einige Flechten und Pilze umfassend, nebst Verzeichnissen und einer Zusammenstellung der Laubmoose der Umgegend von Seesen. Das . . . Laubmoos-Herbarium

umfasst . . . von mir selbst in der Flora von Braunschweig und des Harzes — zumal in der Umgegend von Seesen — gesammelte Pflanzen, zum Theil in einer reichlichen Anzahl von Exemplaren von den verschiedensten, und bezüglich der seltenen Sachen von allen mir durch eigenes Auffinden bekannt gewordenen Fundstellen. . . .

7. Meine Holzsammlung, bestehend in 136 Stück einseitig polirten 12 bis 15 cm hohen Holzplatten mit Rinde u. s. w.
9. Ein Manuscript über den Heerwurm.
10. Joh. Chemnitzii: Index Plantarum circa Brunsvigam trium fere milliarium circuitu nascentium, Brunsvigiae 1652, mit der von mir vorgenommenen Uebertragung der lateinischen Namen in die neuere Nomenclatur, einem nach letzterer aufgestellten Verzeichniss und verschiedenerlei Bemerkungen, für den einen oder anderen Erforscher und Verehrer der Flora von Braunschweig, wie ich annehmen zu dürfen glaube, nicht ohne Interesse.

(gez.) Th. Beling, Seesen, 13. Juni 1893.“

Der Vortragende bemerkt zum Schluss, wie anerkennenswerth und wichtig es ist, dass die Typen der von Beling beschriebenen neuen Arten und Larven von (meist zweiflügligen) Insecten, die Original-Exemplare, welche den vielseitigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Beling's zu Grunde gelegen haben, die Beweisstücke für seltene Fundplätze von Thieren und Pflanzen in unserem Lande, wichtige handschriftliche Verzeichnisse und andere Manuscripte u. s. w. einem öffentlichen Museum Braunschweigs überantwortet werden sollen, in welchem nach Möglichkeit für eine gute Erhaltung und wissenschaftliche Verwerthung der Materialien gesorgt werden wird. — Nach Erledigung nothwendiger Vorfragen wird die baldige sorgfältige Ueberführung der Sammlungen nach Braunschweig in's Auge gefasst und für möglichst gute Conservirung derselben Sorge getragen werden.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Classe vom 15. December 1898.

Prof Dr. G. Haberlandt in Graz übersendet eine Arbeit:

„Ueber den Entleerungsapparat der inneren Drüsen
einiger *Rutaceen*.“

Einrichtungen zur Entleerung des Secretes der „inneren Drüsen“ (Secretbehälter) sind bisher noch nicht bekannt geworden. In der vorliegenden Arbeit wird nun gezeigt, dass bei allen daraufhin untersuchten *Rutaceen*, vor Allem bei *Ruta graveolens*, die subepidermalen Drüsen bei Biegungen des Blattes entleert werden. Man kann sich davon leicht überzeugen, wenn man ein Fiederblättchen von *Ruta* biegt und gleichzeitig mit der Loupe die

Convexeite des Blättchens betrachtet; die zahlreichen Grübchen in der Epidermis, unter denen die Drüsen liegen, füllen sich bei der Biegung plötzlich mit dem entleerten Secrete.

Der Entleerungsapparat besteht aus zwei Bestandtheilen, dem Drüsendeckel und der Drüsenwand. Ersterer setzt sich aus meist vier Deckzellen zusammen, welche metamorphosirte Epidermiszellen vorstellen. Durch ihre Gestalt, vor Allem aber durch den Bau und die chemische Beschaffenheit ihrer Zellwände, unterscheiden sie sich auffallend von den gewöhnlichen Epidermiszellen.

Ihre Seitenwände, die „Spaltwände“, weisen eine zarte oder verdickte weiche Mittelschicht auf, die morphologisch als eine bis zu den Innenwänden vorspringende Cuticularleiste aufzufassen ist. Diese Mittelschicht enthält, wie Tinctionsversuche lehren, reichlich Pectinstoffe und bei *Ruta* auch Callose; bei der eben genannten Pflanze sind auch die „Cuticularschichten“ der Aussenwände des Deckels bis auf eine schmale Leiste über den Spaltwänden nicht cuticularisirt, sondern pectinisirt und auch callosehaltig. Die Trennung der Spaltwände, resp. die Bildung der „Ausführungsspalte“ erfolgt in einer die Mittelschicht bis zur Cuticula durchsetzenden sehr zarten Mittellamelle.

Das Auseinanderweichen der Deckzellen wird also durch ähnliche Einrichtungen vorbereitet und ermöglicht, wie bei der Trennung der Schliesszellen des jungen Spaltöffnungsapparates.

Die Aufgabe der flachen, meist mehr oder minder dickwandigen Zellen der Drüsenwand besteht darin, durch ihren starken Turgor auf den Drüseninhalt einen Druck auszuüben. Wird dieser Druck durch eine Biegung des Blattes gesteigert, so erfolgt die Bildung der Ausführungsspalte und die plötzliche Entleerung des Secretes. Begünstigt wird dieser Vorgang durch die Zugspannung, der die Zellen auf der Convexeite des gebogenen Blattes unterworfen sind.

Sammlungen.

Dörfler, J., Herbarium normale. Schedae ad centuriam XXXV—XXXVIII. 8°. p. 133—296. Vindobonae 1898.

Leonhardt, Otto, Doubletten-Verzeichniss des Berliner botanischen Tauschvereins. XXX. Tauschjahr. 1898/99. 8°. 36 pp. Nossen i. S. 1898.

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Bornträger, Arthur, Ueber die Bestimmung der Weinsäure neben Citronensäure. (Zeitschrift für analytische Chemie. XXXVII. 1898. p. 477. — Chemisches Centralblatt. II. 1898. p. 874.)

Bretlau, P., Sur la valeur de la teinture de gaiac comme réactif des agents d'oxydation. (Journal de Pharmacie et de Chimie. T. VII. 1898. p. 569 ff.)

Brunner et Leins, Sur la séparation et détermination quantitative de la caféine et de la théobromine. (Schweizerische Wochenschrift für Pharmacie. 1898. No. 28.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berichte gelehrter Gesellschaften. Verein für Naturwissenschaften zu Braunschweig. 262-264](#)